

darf.

für

en.

gemusterte

sen

ostümücke

5 2,35 u. 175

tel 95 Pfg.

net-Gürtel

Stück 195

Gürtel

Stück 295

en Stück 175

en

Stück 295

irzen

gen

80 85 90cm

0 1,95 2,10 2,25

itzen

asson

0 2,95 u. 245

Siréne

5 1,45 u. 195

.25 u. 95 Pfg.

Stück 175 u. 145

edertaschen

Farben

sche 250

sche 375

sche 475

sche 575

5571

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit: Schwerter Volksblatt General-Anzeiger für den Kreis Hörde Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für
Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beläge:
„Musterter Familienfreund“ und tägl. Unterhaltungs-Blatt.
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum
10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter
währt ihren
jeden mit Cod
fall gemäss
ungen

300 Mk.

Zeitung“ ge-
Abonnementen für
endenden Un-
ihrer Beding-
Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerter (Ruhr).
Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerter-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises Haupt-Annoncenblatt

Nr. 234

Donnerstag, den 6. Oktober 1910.

42. Jahrg

Die Revolution in Portugal.

Seitdem König Eduard von England, der mächtige Be-
schützer des ihm nahe verwandten portugiesischen Königshauses,
im Mai dieses Jahres die Augen schloß, fürchtete man für die
Dynastie in Lissabon. Daß der Revolutions-Ausbruch aber
jetzt schon erfolgen würde, hätte man doch nicht gedacht. Wie
am 1. Februar 1908 die Kunde von der Ermordung des Königs
Karlos und des Kronprinzen Louis Philippe wie ein Blitz
aus heiterem Himmel auf ganz Europa wirkte, ebenso über-
raschend kommt jetzt die Nachricht vom Ausbruch der Revolu-

tion, die Gemüter angriff, bekundeten der König und die Regierung
die äußerste Besonnenheit und nahmen nicht entfernt die ent-
schiedene Haltung ein, zu der sich der spanische Ministerpräsident
Canalejas entschlossen hatte.

Nach keiner Seite hin wurde ein Druck ausgeübt. Alle Re-
gierungsmassnahmen wurden durch die Rücksicht auf die repu-
blikanische Bewegung im Lande bestimmt, der man jeden Grund
zur Betätigung entziehen wollte. Und trotz aller dieser Be-
mühungen diese jähre Erhebung! Nach dem Attentat im Fe-

bruar 1908 entzündete König Eduard VII. sofort ein starkes Ge-
schwader, angeblich nur für die Leichenfeier; in Wirklichkeit
jedoch, um für etwaige Unruhen Truppen auszusenden und der
königlichen Familie Beistand leisten zu können. Ob jetzt auch
König Georg V. von England Kriegsschiffe entsenden wird?

Ueber die Vorgänge liegen bis zur Stunde nachstehende
Telegramme vor:
Lissabon, 5. Okt. Heute vormittag um 8 Uhr haben die der



tion, der Proklamierung der Republik durch die Truppen und
der Gefangennahme des Königs Manuel.

Die Regierung König Manuels hat den Revolutionären
keinen Anlaß geboten, die portugiesische Staatsform umzustür-
zen. Der jugendliche König, der bei dem graufigen Attentat
des Jahres 1908 selber leicht verwundet worden war, sagte in
der Proklamation an sein Volk gelegentlich der Thronbesteig-
ung: „Ich werde alle meine Kräfte anstrengen zum Wohle des



Bilder aus Lissabon.

Vaterlandes und um die Liebe des portugiesischen Volkes zu
gewinnen.“ König Manuel II. entließ schon in den ersten Re-
gierungstagen den Ministerpräsidenten Franco, der sich zum
allmächtigen Diktator aufgeschwungen hatte, und nahm auch
bei allen späteren Regierungsmassnahmen darauf Bedacht, sich
Vollständigkeit zu erringen. Als im Sommer dieses Jahres
der in Spanien ausgebrochene Kulturkampf auch in Portugal
Regierung bis dahin treu gebliebenen Truppen, die sich auf

dem Don Pedroplatz befanden, mit den Revolutionären ge-
meinsame Sache gemacht. Sie kehrten dann nach der Kaserne
zurück. Die Menge brach in Beifallstundgebungen aus und
rief: Es lebe die Republik!

Lissabon, 5. Okt. Die Volksmenge hat auf den Gebäuden
des Arsenals und auf dem Rathaus die republikanische Flagge
gehiebt. Die meuternden Kriegsschiffe schossen Salut. Von
auswärts kommen keinerlei Nachrichten in die Stadt. Die

Auffständischen stürmten alle besetzten Gebäude, zogen die alte
portugiesische Fahne ein und zerrissen sie.

Lissabon, 5. Okt. Das 16. Infanterie-Regiment und die Ar-
tillerie, die revoltierten, verließen die Kaserne. Es kam zu
einem Zusammenstoß mit der Municipalgarde; die Verluste
auf beiden Seiten waren groß.

Gibraltar, 5. Okt. Die englischen Kreuzer „Newcastle“ und
„Minerva“ sind vorgestern abend von Gibraltar in See gegan-
gen, um so schnell wie möglich nach Lissabon zu dampfen. „New-
castle“ ist bereits in Lissabon eingetroffen.

Madrid, 5. Okt., 1 Uhr 30 Min. nachm. Der Ministerpräsi-
dent erklärte heute gegen Mittag einigen Journalisten, die
Regierung habe gestern abend unvollständige Nachrichten über
die Ereignisse in Portugal erhalten, denen gegen Mitternacht
bestätigende Ergänzungen gefolgt seien. Die Regierung habe
mehrere Personen beauftragt, von der Grenze aus in Automo-
bilen Erkundigungen einzuziehen und auch Schiffe dazu zu be-
nutzen. Der spanische Botschafter in Lissabon entsandte einen
Militärattaché nach Juente Nuevo an der spanischen Grenze,
um nach Madrid zu telegraphieren. Man wisse, daß zwei Re-
gimenter, darunter ein Artillerie-Regiment, sich empört und
gestern abend den Royalisten einen heftigen Kampf geliefert
hätten, der heute noch fortbauere. Die portugiesische Regie-
rung habe dem König geraten, seinen Palast zu verlassen. In
dem Augenblick, wo der König aus dem Palast getreten sei,
habe ihn der spanische Gesandte begrüßt. Der König habe ihm
gefragt, er beabsichtige nur wenige Personen in seiner Umge-
bung zu behalten. Der König dürfe sich nach Cintra begeben
haben, wo die Königinwitwe sich befand. Alle beide sollen
Ruhe und Kaltblütigkeit gezeigt haben. Schließlich bemerkt:
Canalejas noch, daß ein großer Teil der Flotte auf Seiten der
Revolutionäre sei und daß in Oporto Ruhe herrsche.

Lissabon, 6. Okt., 12 Uhr 5 Min. morgens. Vom Balkon
des Rathhauses hielt der republikanische Führer Eusebio Leao
die Zahl der Toten bis jetzt auf etwa 100, die Zahl der Ver-
wundeten auf etwa 200. Die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraute. „Schon“, rief
der Redner, „das öffentliche und private Eigentum, schon das
Leben eines jeden, wer es auch sei, ich wiederhole, wer es auch
sei. Die Republik ist großmütig und großherzig.“ Eine ge-
waltige Menge stimmte ihm stürmisch bei.

Lissabon, 6. Okt., 12 Uhr 20 Min. morgens. Um 11 Uhr
versuchten die Auffständischen, die oben in der Avenida da Li-
berdade lagerten, in die innere Stadt einzudringen, wurden
aber von den königstreuen Truppen zurückgewiesen. Abends
spät herrschte in der Stadt Ruhe. Man hörte aber andauernd
Geschütz- und Gewehrschüsse. Die elektrische Beleuchtung ist un-
terbrochen. Der verabschiedete Admiral Carlos Reis befiehlt
die Auffständischen. Die Kreuzer „Adamastor“ und „Sao Ra-
fael“, sowie die Matrosenfregate Alcantara haben noch immer
eine rote Fahne gehiebt. Wagen vom roten Kreuz und der
Feuerwehr sammeln allenthalben Verwundete und Tote.

Lissabon, 6. Okt. Havas meldet um 12 Uhr 35 Min. nachts:
Die Kriegsschiffe der Auffständischen, die auf die Stadt, befor-
ders auf die Ministerien, die die Praça do Comercio umge-
ben, und auf das königliche Schloss Necessidades feuerten, haben
großen Schaden an den Gebäuden angerichtet. Auch der Turm
der Kirche von Necessidades ist zerstört. Die Gewehrkalven in
der Unterstadt haben mehrere Passanten getötet. Man schätzt
die Zahl der Toten bis jetzt auf etwa 100, die Zahl der Ver-
wundeten ist bedeutend größer. König Manuel befindet sich
immer noch im Schloß, ohne Schaden genommen zu haben. Die
Königinnen Amalie und Pia sind in Cintra. Man sagt, die
Auffständischen seien im Verlust und zögen sich nach Monfandres
in der Nähe von Lissabon zurück. Mit Ausnahme der Ober-
Bereito und Sembal auf dem anderen Ufer des Tago, Lissabon
gegenüber, werden Unruhen aus anderen Orten Portugals
nicht gemeldet.

Madrid, 6. Okt. Die Correspondencia da Espagna hat
durch Transparent folgende Depesche bekannt gegeben: Lissa-
bon ist in der Gewalt der Revolutionäre. Die königliche Fa-
milie befindet sich an Bord eines Kriegsschiffes auf dem Wege
nach England. Der Minister des Innern hat auf Anfrage er-
klärt, er wisse nicht, ob die Meldung der Correspondencia wahr
sei. Er wisse nach dem letzten Telegramm des von der Grenze
telegraphierenden spanischen Militärattachés in Portugal nur,

daß die Bewegung von einem Admiral, und, wie man glaube, auch von einem General geleitet werde. Der größte Teil des Heeres sei dem König treu geblieben. Dagegen habe fast die ganze Flotte mit den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht. König Manuel soll sich an Bord eines Kriegsschiffes befinden. Dieses ankere immer noch im Tago. Verbindungen nach dem Inlande, fügte der Minister hinzu, sind unmöglich, oder fast unmöglich, denn die Aufständischen haben alle Brücken, Straßen und Eisenbahnen abgeschnitten, um zu verhindern, daß Truppen nach Lissabon zur Hilfe eilen. Wir wissen außerdem, daß die Garnison von Elvas sich auf dem Marische nach Lissabon befindet, ebenso die von Oporto, die die Polizei bei der Unterdrückung des Aufstandes unterstützte. Die genannte Stadt ist bereit, wenigstens teilweise nach der Hauptstadt zu marschieren. Der Ministerpräsident, der kurz darauf befragt wurde, sagte: Ich weiß nicht, wo sich der König zur Stunde befindet, aber ich weiß, daß er in Sicherheit ist. Vielleicht, das wage ich aber nicht fest zu versichern, ist er auf dem Wege nach Gibraltar. Auch weiß ich, daß 10 Regimenter der Monarchie treu geblieben sind.

Lissabon, 6. Okt. Ein vom englischen Gesandten in Lissabon beim Auswärtigen Amte eingegangenes Telegramm vom 5. Oktober besagt: Schwere Unruhen brachen in der Nacht vom 3. Oktober aus, als Truppen der Garnison sich für republikanisch erklärten. Es fanden den ganzen gestrigen Tag und am Abend Kämpfe statt. Die Truppen, die treu blieben, vereinigten sich heute früh mit den Aufständischen, und die Republik wurde unter großer Begeisterung des Volkes verkündet. Man nimmt an, daß die Bildung einer provisorischen Regierung im Gange ist. Der König soll in Mafra sein. Die Königinmutter und der Thronfolger waren gestern in Cascaes, aber ich habe keine genauen Nachrichten darüber.

Lissabon, 6. Okt. Während der gestrigen Nacht dauerte das Gewehr- und Geschützfeuer unausgesetzt fort und verstärkte sich mit Tagesanbruch noch mehr. Alle Zugänge zur inneren Stadt sind gesperrt. Die Aufständischen, die in der Höhe der Alameda da Liberdade sich lagerten und denen man die Zugänge zum Innern der Stadt durch die Alameda abgeschnitten hatte, nahmen einen anderen Weg. Die aufständischen Schiffe beschießen andauernd bestimmte staatliche Gebäude, besonders das Marinearsenal. Die Zahl der Toten ist groß. Allenfalls werden die Aufständischen, die zur portugiesischen Nationalhymne wird, durch die Straßen.

Die provisorische Regierung.

Lissabon, 5. Okt. Hier hat sich eine provisorische Regierung gebildet, die sich wie folgt zusammensetzt: Theophile Braga: Präsidentenschaft, Alphons Costa: Justiz, Bernardino Machado: Außenere, Bracilio Telles: Finanzen, Antonio Luis: Defensivische Arbeiten, Oberst Barreto: Krieg, Antonio Jose Almeida: Inneres, Amato Azevedo Gomes: Marine. Zivilgouverneur von Lissabon ist Rubezio Liso. Die neue, auf dem Stadthaus gehißte Flagge wurde von der Feldartillerie salutiert.

Paris, 6. Okt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten befindet sich der König und die Königinmutter an Bord des englischen Kreuzers „Newcastle“ auf dem Wege nach England.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser und die Marienburg. Die Teilnehmer der in Danzig abgehaltenen Tagung für Denkmalspflege hatten von einem Ausfluge nach der Marienburg aus ein Guldungstelegramm an den Kaiser geschickt. Daraufhin traf vom Kaiser die folgende Antwort ein: „Den Teilnehmern an der Tagung für Denkmalspflege sage ich für die freundliche Begrüßung meinen besten Dank. Ich bin erfreut, daß die Marienburg, deren Wiederherstellung unter bewährter Leitung mir stets eine Quelle der Freude ist, von Fachmännern besichtigt und vor ihren Augen Anerkennung gefunden hat. Ich hoffe, daß sie den Ruhm des alten Ordensbauwerkes weitertragen werden.“

Wilhelm I. R.

Der Kronprinz läßt sich seit Anfang Juni über die Gebiete, die er auf seiner ostasiatischen Reise berühren wird, regelmäßig an der Hand von Karten und Lichtbildern wissenschaftliche Abendvorträge halten. Diese Vorträge, die im Marmorpalais stattfinden, und an denen die Kronprinzessin regelmäßig teilnimmt, sind dem Forschungsreisenden Dr. Georg Wegener übertragen, der gegenwärtig an der Berliner Hochschule lehrt.

Für die Reichs-Verzinsungsteuer und deren angemessene Verteilung auf Reich, Staat und Kommunen sprach sich auf dem Kongress der Bodentaxer in Gotha der berühmte Berliner National-Ökonom und Universitätsprofessor Adolf Wagner aus. Der Gelehrte gab dabei zugleich seiner freudigen Begutachtung darüber Ausdruck, daß hervorragende Gelehrte aus der Freihändler-Schule jetzt auch die Einführung genannter Steuern gut hießen.

Die Ernennung des früheren Wehr-Oberbürgermeisters Dr. Böhm zum Unterstaatssekretär des Reichscolonialamts erfolgte auf Empfehlung des Staatssekretärs dieses Amtes v. Lindequist. Die Meldung, daß der Kaiser die Vorschlagsliste des Herrn v. Lindequist verworfen hätte, ist unzutreffend. Dem Staatssekretär aber lag daran, einen mit kommunal- und Gewerbeangelegenheiten wohl vertrauten Beamten zum Mitarbeiter zu erhalten.

Die Berliner Universitäts-Jubiläumsfeier sieht keine geschlossene Studentenschaft. An den offiziellen Festlichkeiten der Universität wird sich die freie Studentenschaft nicht beteiligen. Sie wird auch keine Gegendemonstrationen veranstalten. Dagegen werden Anfang November nicht nur in Berlin, sondern gleichzeitig auch an acht bis zehn anderen Universitäten große öffentliche Versammlungen stattfinden, in denen Studenten und Landtagsabgeordnete der verschiedenen Parteien über das Disziplinrecht der Studenten sprechen werden.

Industrie und Finanzreform. Das Organ des Zentralverbandes Deutscher Industrieller beschäftigt sich in einem bemerk-

werten Aufsatz mit der Frage, ob tatsächlich die Industrie durch die Reichsfinanzreform übermäßig belastet sei. Diese Frage wird verneint. Gewiß sei die Industrie stark belastet, aber nicht durch die Reichsfinanzreform und durch die neuen Steuern, sondern durch die bisherigen Staats- und besonders durch die Gemeindesteuern; und vor allen Dingen auch durch die Kosten der Arbeiterversicherung.

Der preussische Kriegsminister hatte in diesen Tagen eine längere Erklärung veröffentlicht, worin er darlegte, daß die Stadt Berlin beim Verkauf des Tempelhofer Feldes an den Vorort Tempelhof nicht „übrumpelt“ worden sei. Der Berliner Magistrat läßt aber dem Minister nicht das letzte Wort, sondern hält in einem langen Attentat seine Ueberzeugung aus, daß die Reichshauptstadt hier zu kurz gekommen sei. — Besonnen haben sich die Berliner Stadtbehörden schon immer reichlich lange; man braucht nur daran zu denken, wie lange es währte, bis Berlin elektrische Straßenbahnlinien bekam, die früher schon die meisten deutschen Großstädte besaßen.

Die Vorarbeiten für den nächstjährigen Reichshaushaltsetat. Im Reichshausamt ist jetzt die vorläufige Sichtung der Forderungen für den Etat des kommenden Jahres beendet, es scheiden die Forderungen aus, bei denen sich die Ressorts aus dem bisherigen Schriftwechsel selbst überzeugt haben, daß sie bei der gegebenen Finanzlage auf Berücksichtigung keinen Anspruch machen können. Inzwischen hat, wie eine offiziöse Korrespondenz mitteilt, das Zoll- und Steuerrechnungsbureau die rechnerische Grundlage für die Veranschlagung der Einnahmen des neuen Jahres fertiggestellt. Nach diesem Anschlag, sowie nach den geschätzten Forderungen der Ressorts, wird vom Schatzamt eine vollständige Bilanz über den nächstjährigen Reichshaushaltsetat aufgestellt, welche zeigen soll, ob und in welchem Umfang sich Bedarf und Deckung bereits im Einklang befinden. Soweit dies nicht der Fall ist, wird der nötige Ausgleich in mündlichen Verhandlungen zwischen dem Schatzamt und den einzelnen Ressorts herbeigeführt. Diese Verhandlungen werden in nächster Zeit beginnen.

Tagung des Justizauschusses. Der Justizauschuß des Reichstages begann heute seine Beratungen mit dem § 143 und 146 der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, Ausübung des Amtes der Staatsanwaltschaft. Die Änderungen betreffen nur die Fassung. Sie beruhen darauf, daß die Novelle die Bildung von Berufsgerichten vorsieht und daß die Bezeichnung Schöffengericht fortfällt. Anschließend wurde folgender Entschluß angenommen: Die verbundenen Regierungen zu ersuchen, auf eine Reorganisation der Staatsanwaltschaft in dem Sinne hinzuwirken, daß, soweit möglich, nur Juristen, vorgebildete Kräfte, zu diesem Amte zugelassen werden. § 172 gestattet im Verfahren wegen Beleidigung über die jetzige Grenze hinaus die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung auszuschließen. Die Vorschläge finden Annahme, doch werden die Worte „nach freiem Ermessen“ ersetzt durch die Worte „sofern ein öffentliches Interesse nicht entgegensteht“. Zu § 184c des Strafgesetzbuches (Verbot von Mitteilungen aus unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen) wird sodann ein Antrag angenommen, die Schlussworte zu streichen: „welche geeignet sind, Aergernis zu erregen“. Nach Annahme des § 179 (Sitzungspolizei) wird die nächste Sitzung auf morgen angesetzt.

Die Moabiter Tumulte der letzten Septembertage werden voraussichtlich auch noch im Reichstage ein Nachspiel finden. Im Hinblick auf die hohen Schäden, die die Aufrührerische hervorgerufen haben, soll, wie wir hören, die Reichsregierung befragt werden, ob sie es nicht für zweckmäßig halte, die Bestimmungen des Tumultgesetzes von 1850 insofern abzuändern, daß Schäden, die durch Maßnahmen der königlichen Polizei verursacht werden, vom Staate getragen werden. Im Moabiter Falle hat die Stadt für alle Schäden zu haften, ohne daß ihr bei Tumulten das Recht zusteht, ihrerseits Maßnahmen oder Anordnungen zur Unterdrückung von Unruhen zu treffen. Die Stadt hat demnach nichts zu sagen, sondern nur zu zahlen. — Von anderer Seite soll im Reichstage die reichsgerichtliche Regelung des Waffentragens angeregt werden, um zu verhindern, daß der Mob sich bewaffnen kann. Zurzeit läßt sich das Waffentragen nur durch Polizeiverordnungen beschränken, die sich auf Bestimmungen des Reichsstrafgesetzes aufbauen, die das Tragen heimlicher Waffen verbieten. Die reichsgerichtliche Regelung wäre möglich durch eine Verschärfung der begünstigten Bestimmungen im Strafrecht (sie ist für den neuen Strafrechtsentwurf bisher nicht vorgesehen), man kann auch den Waffenverkauf einer Konzessionspflicht unterwerfen und die Waffenhändler verpflichten, Waffen nur an vertrauenswürdige Personen zu verkaufen. — Es dürfte interessant sein, die Meinung der verbundenen Regierungen zu hören, einer Verringerung des Tumultgesetzes dürfte man nicht geneigt sein, der reichsgerichtlichen Regelung des Waffentragens dürfte man eher näher treten.

Österreich-Ungarn. Der Gegenbesuch des Kaisers Franz Joseph beim Könige von Italien soll ein Punkt der Turiner Besprechungen zwischen dem Grafen Aehrenthal und dem italienischen Minister des Auswärtigen Giuliano gebildet haben. Kaiser Franz Joseph hat aus bekannter Rücksicht auf den Papst den Besuch noch nicht erwidern können, den ihm König Humbert von Italien bald nach seiner im Jahre 1878 erfolgten Thronbesteigung abstattete. Ob es den Ministern jetzt gelungen ist, die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen, ist mehr als fraglich.

Rumänien. Zum türkisch-rumänischen Abkommen. Zu den Gerüchten über ein türkisch-rumänisches Militärabkommen erzählt die „Neue Freie Presse“ aus Sofia, daß die Bedingungen zu einem rumänisch-türkischen Militärabkommen stets vorhanden gewesen seien. Als König Carol im Jahre 1902 dem damaligen Fürsten Ferdinand in Rußland einen Besuch abstattete und sich mit ihm auf das Schlachtfeld von Plevna begab, soll er zu dem damaligen bulgarischen Minister Danew gesagt haben: „Der Uebertritt eines bulgarischen Soldaten nach Mazedonien würde das Signal zum Einmarsch der rumänischen Truppen in Bulgarien sein.“

China. Die Eröffnung des chinesischen Vorparlaments. Bei der Eröffnung des Vorparlaments erklärte der Regent, daß in dieser Versammlung die Meinung des Volkes zum Ausdruck kommen solle. Obwohl hierbei erst der erste Schritt auf dem Wege zum verfassungsmäßigen Staate getan sei, so verleihe doch auch diese Versammlung die Hoffnung auf eine große Zukunft des Landes, indem China zeige, daß es im Ein-

klang mit dem Fortschritt der ganzen Welt die Notwendigkeit erkenne, die Lage aller Berufsstände und das gute Einvernehmen zwischen ihnen zu verbessern. Die Anträge, die beraten werden sollen, betreffen innere Angelegenheiten. Trotzdem der nur beratende und nicht gesetzgebende Charakter der Versammlung von den Rednern der Regierung betont wurde, gab ein Volksvertreter seiner großen Freude Ausdruck darüber, daß der Wunsch, eine konstitutionelle Regierung zu erhalten, wenigstens zu einem Teile erfüllt sei.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerter, den 6. Oktober 1910.

**** (Was man beim Umzug nicht vergessen soll.)** In diesen Tagen des Umzugs übersehen man oft Kleinigkeiten, speziell im Verkehr mit den Behörden, die einem später manche Unbequemlichkeiten bereiten können. Vor allem denke man an die polizeiliche Ab- und Anmeldung. Nach dem Kommunalabgabengesetz erlischt die Steuerpflicht bei Umzug nach einem anderen Ort mit dem Ablauf desjenigen Monats, in dem der Wohnsitz tatsächlich aufgegeben ist, hat man jedoch der Gemeindebehörde nicht rechtzeitig Mitteilung gemacht, dann erbt mit Ablauf des folgenden Monats. Wer also nicht doppelt, d. h. an zwei Orten Steuer bezahlen will, unterlasse die Abmeldung bei der Gemeinde neben der polizeilichen Abmeldung nicht. Wer als Zeuge, oder sonst in einer Gerichtsache etwas zu tun hat, vergesse nicht, der Gerichtsschreiberei die neue Wohnung zu melden. Alle diejenigen, die noch in einem Militärverhältnis stehen, haben natürlich das Bezirkskommando sofort entsprechend zu benachrichtigen. Vor allem aber die Feuerversicherungs- und andere Versicherungsgesellschaften benachrichtige man und vergesse nicht — die Zeitungsfrau usw., dann wird man manche Unbequemlichkeit in der neuen Wohnung umgehen.

**** (Rechtsberatungsstelle.)** Die öffentliche gemeinnützige Rechtsberatungsstelle der Stadt Dortmund, Balkenstr. 15, in welcher wertigkeitslos an alle minder bemittelten Ratfuchsen, die in der Stadt Dortmund, dem Landkreise Dortmund und dem Kreise Hörde ihren Wohnsitz haben, unentgeltlich Rat und Auskunft erteilt und zweckdienliche Schriftstücke angefertigt werden, wurde im Sommerhalbjahr an 111 Sprechtagen von 2200 Personen besucht, mit denen 2198 Konferenzen stattfanden. Es ist dies das erste Mal, daß der Besuch auch während des Sommerhalbjahres ein stetiger war und nur wenig gegen das Winterhalbjahr abnahm. Im Winterhalbjahr dauern die Sprechstunden des Leiters von 9.30—1 Uhr vormittags und von 5—7 Uhr nachmittags, während das Bureau zu denselben Zeiten, wie die übrigen städt. Bureaus, geöffnet ist. Zu den Rücksprachen sind immer die diesen zugrunde liegenden Papiere, Verträge, Drucksaften usw. mitzubringen, da sonst eine zweckdienliche Auskunft nicht erteilt werden kann.

**** (Zur Einkommensteuerveranlagung.)** Demnächst werden in Preußen die Vorarbeiten für die Veranlagung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1911 beginnen. Sie werden insofern eine besondere Bedeutung gewinnen, als mit ihnen auch die entsprechenden Vorarbeiten der Veranlagung zur Ergänzungsteuer verbunden sein werden. Während bekanntlich die Einkommensteuerveranlagungen jährlich erfolgen, werden die Ergänzungsteuerveranlagungen, entsprechend einer Gesetzesbestimmung, alle drei Jahre vorgenommen. Die letzte dreijährige Veranlagungsperiode geht mit dem Schlusse des laufenden Steuerjahres zu Ende. Für den Zeitraum von 1911 bis 1913 einschließend muß demgemäß eine Neuveranlagung erfolgen. Man wird aus der letzteren u. a. erfahren, in welchem Maße sich das Vermögen in Preußen während der drei letzten Jahre gesteigert hat.

**** (Die Landwirtschaftliche Winterschule Dortmund),** welche im vorigen Winter den stattlichen Besuch von 80 Schülern aufzuweisen hatte, eröffnet ihren 25. Kursus am Donnerstag, dem 3. November d. Js., vorm. 10 Uhr im Schulgebäude, Sonnenstraße 100. Im kommenden Semester, dem Jubiläumssemester, werden folgende Herren Unterricht erteilen: Direktor Dr. Müller und Landwirtschaftslehrer Lorenz; Landwirtschaftliche Führer; Schlachthofdirektor Clausen; Tierheilkunde; Kreislandmesser Bruttig; Feldmessung und Zeichnen; Kreissekretär Gerling; Verwaltungs- und Gesetzeskunde; Rektor Knebel; Deutsch, Geschäftsaufsicht und Rechnen; Leiter des Kreisnahrungsmittelamtes Dr. Kühn; Nahrungsmittelchemie; Pastor Jürgensmeyer und Kaplan Koch; Religion. Der Unterricht wird in zwei getrennten Klassen erteilt. Das Schulgeld beträgt für den Winter 40 M.; die Unterrichtszeit ist von 9 Uhr morgens bis 2 1/2 Uhr nachmittags, mit einer längeren Mittagspause gelegt, so daß die Schüler mit den Bügen morgens in Dortmund ankommen und schon zeitig nachmittags wieder in das Elternhaus zurückkehren können. Prospekte und Anmeldepapiere werden von der Direktion der Winterschule kostenlos abgegeben.

**** (Auszahlung der Beamtengehälter.)** Der hiesige Magistrat hat, wie dies auch in anderen Städten neuerdings eingeführt ist, die Einrichtung getroffen, daß die Beamten und Lehrpersonen aller Schulen unserer Stadt ihr Gehalt künftig, anstatt dasselbe auf der Stadtkasse abzuheben, durch die Sparkasse, Gewerbebank oder die Westfälische Kreditanstalt sich auszahlen lassen. Für die Beteiligten, denen diese Neueinrichtung gern zugestimmt worden ist, hat dieselbe die Annehmlichkeit, daß das Geld gegen die Gefahr des Verlustes durch Diebstahl oder Feuer geschützt ist.

**** (Kirchliches.)** In der größeren evangel. Kirche wird von jetzt an bis zum 20. November (Totenfest) an jedem Sonntag im Anschluß an den Hauptgottesdienst die Austeilung des heil. Abendmahls erfolgen. Die vorbereitende Beichte findet jeden Samstag um 2 und Sonntag um 9 Uhr statt.

**** (Ein Opfer des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank)** ist auch der Kreis Sa (Westfalen und Lippe) der deutschen Turnerschaft geworden. Der in Bünde wohnende Kreisassenwart, in dessen Hause im Februar d. Js. eine Filiale dieser Bank errichtet wurde, hatte bei dieser den Kreisassenbestand in Höhe von 2800 M. auf Scheckkonto angelegt. Von der Berliner Treuhandgesellschaft sind 30 Prozent, also rund 850 M., zurückgezahlt, der Rest von 1950 M. ist also als verloren zu betrachten. Der Kreisausschuß hat nunmehr beschlossen, die Gelder der Kassen des Kreises nur mündelsicheren Sparkassen zu überweisen.

**** (Populärwissenschaftliche Vorträge.)** Wir machen auf das Inserat in der heutigen Nummer aufmerksam und bitten

Arbeitswochen für den Reichskanzler

Der deutsche Reichstag soll in der zweiten Novemberhälfte, wie bekannt, in Berlin wieder zusammentreten; das ist noch ein ganzes Weilschen, aber für den leitenden Staatsmann wird die Zeit bis dahin eine Zeit der regsamsten Arbeit sein. Herr v. Bethmann Hollweg kann Besprechungen mit den leitenden Parteiführern nicht vermeiden, auch wenn er nicht darauf bedacht ist, wie vor einiger Zeit in der „N. A. Z.“ berichtet wurde, sich eine feste Mehrheit für den Gang der parlamentarischen Verhandlungen zu bilden.

Die Gegengewichte für den Reichstag sind ja im großen und ganzen fertig; aber die Schwierigkeiten, auf die sie schon bei ihrem Bekanntwerden gestoßen sind, sind noch nicht aus der Welt geschafft. Mag das Sache der Mitarbeiter des Kanzlers sein, für ihn selbst bleibt doch die Aufgabe, feste Gesichtspunkte, wenn es gleich keine neuen sein sollen, für die Finanz- und Wirtschaftspolitik aufzustellen. Um diese gewauen Zukunftsziele kommen wir in dieser Zeit der allgemeinen Erregung nicht herum.

Es ist verkündet worden, die neue Reichstagsperiode solle nicht mit Steuererhöhungen belastet werden. Das befreit den Reichstag nicht von einem Meinungsaustausch über die neue Militärvorlage mit den Vertretern der Fraktionen. Nach dem Frankreich und England ihre neuen Heeres- und Flotten-Gesetze, ohne mit den Wimpern zu zucken, bewilligt haben, braucht sich der deutsche Reichstag noch lange nicht des Rechts der Kritik über unsere militärischen Mehrforderungen zu begeben, aber er wird nicht eine finanzielle Kleinherzigkeit zur Schau tragen können, die nach den neuen Anleihen fremder Staaten in Deutschland nicht zu begründen ist. Wenigstens klänge es nicht schön, wenn man im Auslande sagte: „Deutschland hat Geld für andere Staaten übrig, aber für den eigenen Bedarf will's nicht reichen.“

Es wäre erfreulich, wenn der Reichskanzler, um einer jeden späteren Beunruhigung vorzubeugen, die Parteiführer bewegen könnte, nicht nur zu sagen, was sie auf steuerpolitischem Gebiet verworfen, sondern auch, wofür sie praktisch zu haben sind. Dabei ist natürlich Voraussetzung, daß auch die verbündeten Regierungen aus ihrem Herzen keine Mordgrube machen. Erwünscht ist das, um vom Nährstande eine neue Beunruhigung fernzuhalten. Daß etwas kommen wird, weiß jeder; hierüber bedarf es keines langen Verhandels. Besorgnis schafft auch nicht diese Gewissheit, sondern das große Fragezeichen, wen soll es treffen?

Herr v. Bethmann Hollweg interessiert sich ganz besonders für das Zustandekommen der neuen Reichsversicherungsordnung im bevorstehenden Sessionsabschnitt des Reichstages, also vor den allgemeinen Wahlen. Und er hat ein Recht zu diesem Wunsch, weil jede große Arbeit erst durch den Erfolg geträumt wird. Aber der Kanzler weiß auch sicher, daß die Vollendung dieses neuen und umfangreichen Gesetzeswerkes keine Gewähr für einen antiradikalen Ausfall der nächsten Reichstagswahlen bietet, und daß in jedem Fall der Inhalt für den Nährstand so abgefaßt sein muß, daß das praktische Leben nicht von den hohen Untöfen der neuen Vorlage zu Boden gedrückt wird. Der Kanzler hat in seiner nächsten Nähe das großartige Berliner Geschäftsleben, er sieht aber auch dazwischen viele geschlossene und leerstehende Räume. Das ist ein allgemeiner Fingerzeig, wie das gewerbliche Leben kämpft und nicht immer siegt. Wünschen wir, daß des Kanzlers Arbeitswochen zu Wohlfahrtsbeschlüssen für unsere Bevölkerung führen.

Von der westfälischen Zigarrenindustrie.

Das Jahr, das seit der Erhöhung der Tabaksteuer verfloßen ist, hat bewiesen, daß die neue Belastung die Lage der westfälischen Zigarrenindustrie sehr ungünstig beeinflusst hat. Das wird am deutlichsten an der Bewegung der Summen, die als Unterstützungsgelder für die Arbeiter ausgegeben worden sind, erkannt. Die Summen, die aus dem Reichsfonds (4% Milio-

nen) für die infolge der Tabaksteuererhöhung arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter allein im Bezirke der westfälischen Zigarrenindustrie zur Auszahlung gelangten, sind außerordentlich hoch. Im Bezirke des Hauptzollamtes Minden, das die Kreise Bielefeld, Herford, Halle, Lübbecke, Minden, Wiebembüch und Grafschaft Schaumburg umfaßt, sind seit September 1909 bis 1. September 1910 insgesamt 2 218 873,78 M gezahlt worden. Der Hauptanteil fiel auf den Kreis Herford mit 1 715 573,41 M; dann folgt in weitem Abstand, aber noch immer mit 286 626,05 M der Kreis Lübbecke, mit 168 229,30 M der Kreis Minden, und wiederum im weitem Abstand mit 18 519,05 M der Kreis Halle, mit 14 160,54 M Wiebembüch, mit 13 198,20 M der Kreis Bielefeld und mit 2567,23 M die Grafschaft Schaumburg.

Es hat sich zweifellos ein sehr bedeutender Rückgang des Zigarrenverbrauchs ergeben, eine Veränderung des Verbrauches durch Uebergang zur Pfeife und zur Zigarette, und daneben leidet die westfälische Zigarrenindustrie unter der Tatsache, daß für die früheren billigen Preislagen Ersatz gesucht wird bei der süddeutschen Zigarrenindustrie, die viel weniger von den ausländischen teuren Tabaken verarbeitet. Die im August d. Js. immerhin erkennbare Besserung wird bereits auf das Konto des regulären Weihnachtsgeschäftes gesetzt. Angesichts der ungünstigen Ausichten auf eine stärkere Zunahme der Arbeitsgelegenheit und des jetzigen Aufhörens der Unterstützung erscheint die Lage gegenwärtig für die Arbeiter Sorgenvoll.

Luftschiffahrt.

Beerdigung des Fliegers Haas.

Trier, 5. Okt. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde heute der auf so tragische Weise zu Tode gekommene Flieger Haas zu Grabe getragen. Die Stadt Trier hat die Grabstätte zur Verfügung gestellt und die Kosten der Beisetzung übernommen. Der Sarg des Verstorbenen war über und über mit prächtigen Kränzen bedeckt, darunter solche der Städte Trier und Metz. Oberbürgermeister von Bruchhausen, der Vertreter der Stadt Trier, Divisionskommandeur v. Gunke als Vertreter der Militärbehörde befanden sich im Leichenzuge. Unteroffiziere des Trier. Feldart. Regts. hoben den Sarg in und aus dem Leichenzuge. Die Kapellen des Inf. Regts. Nr. 69 und des Trier. Feldart. Regts. trugen am Grabe Choral vor. Divisionspfarrer Poggendorf hielt eine ergreifende Ansprache. Im Trauergefolge waren ein Bruder und ein Schwager des Verunglückten.

„Ersatz Deutschland“.

Friedrichshafen, 5. Okt. Auf die Meldung hin, Graf Zeppelin habe den Besuch von Wien für dieses Jahr abgelehnt, vermuten einige Blätter, das Luftschiff „Ersatz Deutschland“ würde dieses Jahr nicht mehr fertig. Dem ist nicht so. Dieses Luftschiff ist bestimmt spätestens Anfang November fertiggestellt. Das Luftschiff wird dann erst eingehende Probefahrten am Bodensee ausführen. Die Reise nach Düsseldorf tritt es nicht eher an, als bis alle Teile in wiederholten Fahrten vollständig Zuverlässigkeit ergeben haben und alle Neuerungen, Belastungsproben usw. sich bewährt haben.

Da das Luftschiff ohne weitere nennenswerte Betriebskosten-Erhöhung etwa 10 Personen mehr tragen kann als der verunglückte „Z. L. 6“, so sollen auch die Fahrpreise eine etwa 10prozentige Verbilligung erfahren. Auf der Reise nach Düsseldorf wird das Luftschiff wahrscheinlich über Baden-Baden fahren, um dort kurz zu rasten, Ballast, Öl, Benzin zu erneuern oder dergleichen; dann geht die Reise aber möglichst direkt nach Düsseldorf, da der Düsseldorf-Vertrag dahin lautet, daß ein Luftschiff dort eigentlich schon am 1. Oktober wieder stationiert sein muß.

Eine Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt und Flugtechnik. Stuttgart, 5. Okt. Zur Errichtung einer Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt und Flugtechnik in Friedrichshafen erzählt die „Württembergische Anz.“ und Luftschiff-Korresp., daß zur Prüfung dieser Angelegenheit in der zweiten Hälfte dieses Monats im Reichsamt des Innern in Berlin eine Be-

ratung der Vertreter der an der Frage interessierten Bundesstaaten und Sachverständigen stattfinden wird.

Westfalen und Rheinland.

* Berghofen, 5. Okt. (Blöthlicher Tod.) Bei Ausübung der Jagd wurde der Wirt Heinrich Wilmanns-Bielefeld in Marburg in Hessen von einem Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit gestorben ist. W. stand im besten Mannesalter und war eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Seit dem 1. Januar 1907 gehörte er der hiesigen Gemeindevertretung an, außerdem bekleidete er auch sonst noch verschiedene Ehrenämter in unserer Gemeinde.

* Ursberg, 5. Okt. (Großfeuer.) Gestern nachmittag brach im Schuppen des Gemeindevorsteher Rath in Lentrop Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf die übrigen Gebäude ausdehnte. In wenigen Stunden waren Wohnhaus, Scheune und Stallungen, trotz des schnellen Eingreifens der hiesigen Feuerwehr, vollständig abgebrannt. Die gesamten Erntevorräte, die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen sind ein Raub der Flammen geworden, nur zum Teil wurde das Mobilar gerettet.

* Soest, 5. Okt. (Aus Furcht vor dem Soldatenleben) erschloß sich auf dem Boden seines Meisters der 20-jährige Fädersgelle Curt Gruhl, gebürtig aus Baaken. Als ihm am Samstag der Gestellungsbefehl zuging, äußerte er zu seinen Hausgenossen, er trete den Dienst nicht an.

* Halber, 4. Okt. (Beitragter Messerstecher.) Eine exemplarische Strafe verhängte die Hagerer Straßammer über den 46-jährigen Arbeiter Thomas Klein von hier. Der Mann befand sich am 3. September d. Js. auf der Eisenbahnfahrt von Anschlag nach Schwenke und hatte es sich im Abteil vierter Klasse bequem gemacht. In Anschlag stieg eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm ein, und ersuchte der ebenfalls in dem überfüllten Abteil stehende Arbeiter Wilhelm Luther den Kleinid, doch aufzustehen und die Frau sitzen zu lassen, was dieser aber frech ablehnte. Als an der nächsten Station Luther ausstieg und sich bereits 50 Meter vom Bahnhof entfernt hatte, wurde er von hinten von Kleinid überfallen, der ihm einen furchtbaren, vom Auge bis zum Kinn gehenden Messerschchnitt beibrachte. Das Gericht ist der Ansicht, daß nur exemplarische Strafen bei Messerstechern am Platze sind, und verurteilte den toben Menschen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Dem bisher noch unbestraften Angeklagten, der aus Posen stammt, wurden die mildernnden Umstände verjagt.

* Wahn, 5. Okt. (Ein schrecklicher Unfall) trug sich gestern nachmittag auf der Wahnener Heide zu. Ein Kanonier des 3. Fußartillerie-Regiments, der dem Blindgängerkommando zugeteilt war, fand anscheinend eine noch scharfe Zündladung. Blöthlich hörten seine Kameraden, die etwas entfernt gleichfalls Blindgänger suchten, einen mächtigen Knall, und laut schreiend stürzte der betreffende Kanonier von einer Anhöhe herab, um nach einiger Zeit niedergebunden. Der Anblick des tödlich Verletzten war furchtbar. Acht Finger waren völlig abgerissen, ein Auge ausgeschlagen, die halbe Stirn zertrümmert und die Brust eingedrückt. Der Vermietete wurde zum Lazarett geschafft, wo er wohl seinen schrecklichen Verletzungen erliegen wird.

* Hombruch, 5. Okt. (Ein schweres Dynamitattentat) wurde in der verfloßenen Nacht an einem Hause in der Nähe der Schule von frechhafter Hand unternommen. Die Bewohner des betreffenden Hauses wurden plötzlich durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlafe geweckt und sozugen aus den Betten geschleudert. Bei der Untersuchung der Ursache fand sich, daß im Kellerfenster zwei Dynamitpatronen zur Explosion gebracht worden waren, infolgedessen das Fenster ganz zertrümmert und auch das Mauerwerk argen Schaden erlitt. Zu den Bewohnern des Hauses zählt auch der Polizeihauptmann Westheide, sodas die Annahme berechtigt erscheint, es handle sich um einen Racheakt gegen diesen. Nähere Einzelheiten über den verbrecherischen Anschlag sind noch nicht bekannt.

Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

29. „Mein nicht nur Gründe privater und besonderer Art, Rückfichten, die mir die Gesetze meines Hauses diktiert, sondern auch der Umstand“, sagte der alte Herr höflich, doch vermindert er es, den fragenden entrüsteten Blicken seines alten Widersachers zu begegnen, „der Umstand, daß allerdings — diese Lüge verursachte ihm einen Hustenreiz — hm — nur mit meinem und dem Wissen eines meiner Verwandten Henny mit dem Sohne deselben verlobt ist, zwingen mich, die mir zugedachte Ehre abzulehnen.“

„Mit anderen Worten, Herr Graf“, rief der Minister erregt aus; die Adern auf seiner Stirn schwellen brohend an und seine Augen schossen Blitze, „Sie wünschen keinen bürgerlichen Schwiegersohn für Ihre Tochter und opfern deren Glück dem bösen Ständebümel.“

Der Graf blieb ruhig, kalt, gemessen, wenn er auch unter der scharfen Anlage zusammenzuckte.

„Ich habe das nicht gesagt“, entgegnete er kühl. „Ich gebe allerdings zu, daß, was zu erreichen Ihnen als Vertrauter des Allerhöchsten ja leicht möglich ist, eine Nobilitierung Ihres Herrn Sohnes mir die Aufhebung der betreffenden Verlobung im Interesse meiner Tochter zur Pflicht machen würde.“

„Ich weiß genug“, unterbrach ihn der Minister erregt. „Sind Sie der starre Edelmann, so bin ich der stolze Bürger. Bei Ihnen, Herr Graf, ist Geburt ein Verdienst, bei mir nur die Leistung. Sie schätzen die Ahnen, ich den Charakter. Ich habe dem Glücke meines Sohnes und Ihrer Tochter das Opfer meiner Ueberzeugung gebracht; Sie vernichten es.“

„Parodon, Excellenz.“ Der Graf ließ sich durch die Erregung nicht aus seiner Fassung bringen; er blieb ruhig: „Sie geben zu weit; zur Bedingung meiner Einwilligung

— verstehen Sie mich recht — mache ich die Nobilitierung Ihres Herrn Sohnes. Ein Wort von Ihnen, und diese Bedingung ist erfüllt. Ich kann nicht anders; ich kann meine Hausgesetze nicht umstoßen.“

„Dann bedauere ich, in dieser Angelegenheit hier zu sein. So wenig Sie Ihr System brechen, so wenig breche ich das meine. Grundsätze gegen Grundsätze und wenn die Welt darüber zu Grunde geht. Ich habe die Ehre, Herr Graf!“

„Ich habe die Ehre, Excellenz.“ Der Graf verbengte sich, gab aber seinem Gaste das Geleit bis zum Vorflur; dort verabschiedeten sie sich förmlich und gemessen. Empört eilte der Minister den Berg hinauf nach dem Fahrwege im Walde, wo sein Wagen hielt. Unterwegs begegnete ihm seine Familie, in Gesellschaft der gräflichen Familie mit dem Prinzen Karl.

Irene, die ihren Vater genau kannte, flüsterte ihrer Mutter zu:

„Papa ist erregt, das muß eine Szene gegeben haben. Armer Georg, arme Henny.“

Der Prinz, der von den Damen mit Henny's Beziehung zu Georg vertraut gemacht worden war, nahm den Minister bei Seite, der ihm in aller Kürze die Geschichte des Korbes erzählte, den er sich geholt habe.

„Ich bitte Sie, Excellenz, legen Sie die ganze Angelegenheit in meine Hand; ich bin in solchen Sachen glücklicher“, meinte der Prinz.

Der Minister zuckte ärgerlich die Schultern.

Henny, die wohl ahnen mochte, daß etwas nicht nach Wunsch gegangen sei, flüsterte dem Doktor zu: „Mut, Georg, was auch da kommen mag, rechne auf mich und meine Liebe.“

Die Herrschaften trennten sich; während Hartungs den Wagen benutzten, schritten der Prinz und die gräflichen Damen unter fortwährendem Grinsen und Wehen mit den Taschentüchern der Villa zu. Unterwegs teilte der Prinz

den Damen mit, daß der Graf zur Bedingung seiner Einwilligung die Nobilitierung des Doktors gemacht habe, gegen die sich nun wieder Minister Hartung sträubte.

Nun tröste Dich, Henny, dann ist ja noch Hoffnung.“ Diese schrecklichen Startöpfe; es ist zum Verzweifeln, mein Prinz“, klagte Frau Adelsheid.

„Als mich Georg vom sicheren Tode des Ertrinkens errettete, da hat er auch nicht gefragt, ist sie adelig oder bürgerlich. Jetzt mache ich Papa Opposition, er soll seine Freunde daran haben“, erklärte Henny mit drolliger Entschlossenheit.

„Ich werde Ihnen helfen, Henny, verlassen Sie sich darauf, wir beide werden die alten Herren schon klein machen“, lachte der Prinz.

Henny sagte wieder Mut.

14. So begann der Guerillakrieg gegen den Grafen und Minister Hartung; die Damen wußten sich ja unter dem Schutze des Prinzen.

Am Abend heuchelte Henny einen Ohnmachtsanfall mit Herzkämpfen, auf die erschrockene Frage des Grafen, ob er zu einem Arzte schicken soll, meinte Henny: „Ja, Papa, aber, bitte, nur zu einem Adligen. Ein bürgerlicher heilt zwar besser, ein Adliger hurtigt so schön zu Tod.“ Dabei blickte sie den Prinzen so schelmisch an, daß derselbe Mähe hatte, sein Lachen zu verbeißen.

Am anderen Tage trafen sich die Verschworenen in Beausuth; dann wurde eine Wagenpartie angesetzt; die beiden alten Herren wurden dabei in so geschickter Weise getäuscht, daß sie es selbst nicht merkten, wie virtuos ihnen eine Nase gedreht wurde.

Prinz Karl hatte es sich nicht nehmen lassen, bei dem Grafen für den Doktor, mit er sich bald befreundete, in der freundlichsten Form eine Range zu brechen.

„Ich konnte nicht anders, Hohel“, sagte der alte Herr und eine Wolke des Unmutes lagerte auf seiner Stirn.

* **Bieren, 4. Okt.** (Reiche Stiftungen.) Josef Kaiser stiftete anlässlich seiner Ernennung zum Kommerzienrat 130 000 M. zur Erbauung einer städtischen Ton- und Ziegelei, ferner 100 000 M. für Wöchnerinnen- und Säuglingspflege bei Beamten und Arbeitern der verschiedenen Betriebe vom Kaiser-Raffee-Geschäft, 30 000 M. zur Verfügung des Landrats von M. Gladbach und 10 000 M. für kleinere Stiftungen.

* **Hahlinghausen, 4. Okt.** (Giftige Gase.) Auf der Zechen Deutsches, Schacht Uhlenberg, verunglückte der Bergmann August Best aus Sandböden in der Gemeinde Hahlinghausen unter Tage bei Ausübung seines Berufes durch Einatmen giftiger Gase, die beim Anbohren eines alten Baues ausströmten. Von den vier vor Ort anwesenden Knappen konnten sich drei retten. B. ist 26 Jahre alt und ledig. Der Unglücksfall ist umso trauriger, als vor einigen Jahren auf derselben Zechen ein Bruder von ihm verunglückte.

* **Freeren, 5. Okt.** (Ein tragischer Unfall.) ereignete sich gestern Abend gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof Freeren. Ein Mann sollte 6 M. Strafe zahlen, weil er ohne Fahrkarte gefahren war. Er ließ jedoch über die Geleise davon. In demselben Augenblick brauste der Personenzug Quakenbrunn-Rheine heran, der den Flüchtling erfasste. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche starb alsbald.

* **Niedendorf, 5. Okt.** (Totgefahren.) Heute vormittag wurde auf dem Bahnhof der Bahnhofsvorsteher Mersch von einem Güterzuge erfasst und überfahren. Arme und Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

* **Boschum, 5. Okt.** (Wegen Münzverbrechens) wurde urteilt das hiesige Schwurgericht den Bäckermeister Hermann Jäger und den Bergmann Heinrich Jungesbluth aus Gunningfeld zu je 10 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten haben am 10. Juli d. Js. in Wattencheid wissentlich falsche Zwanzigmarkstücke in den Verkehr gebracht. Als sie auf einem Karussell ein weiteres Falschstück einwechseln wollten, wurden sie angehalten und der Polizei übergeben. Da die Angeklagten geständig waren, hatten ihnen die Geschworenen mildernde Umstände zugesprochen.

* **Kiedlinghausen, 5. Okt.** (Viertausend M. unterschlagen.) Wegen Unterschlagung großer Geldbeträge wurde hier ein Reisender der Brauerei Siebel verhaftet. Wie man der Kiedlinghäuser Zeitung mitteilt, ist bis jetzt eine Unterschleife von 4000 M. festgestellt worden. Der ungetreue Reisende wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

* **Duisburg, 5. Okt.** (Zwei Kindesmörderinnen) wurden heute von der Strafkammer verurteilt. Die erst 17 Jahre alte Alwine Rabemacher hatte ihr neugeborenes Kind in der Nacht zum 12. Juli erstickt und in ein Paket gewickelt, es dann in einen Garten an der Düsseldorf-Straße geworfen. Wegen ihrer Jugend erhielt sie nur zwei Monate Gefängnis. — Die andere, die Dienstmagd Dina Rüdermann aus Gries, hatte in Emmerich ihr Kind auf dem Speicher in einen Schließkorb gelegt, wo sie es seinem Schicksal überließ. Die Leiche wurde geraume Zeit später gefunden. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft.

* **Duisburg, 5. Okt.** (Den Kollegen erstochen.) Zwei an einer Schiffskaule im Stadtteil Weidenich angestellte Arbeiter gerieten in der vergangenen Nacht in Streitigkeiten, in deren Verlauf der eine sein Messer zog und seinen Gegner erstach. Der Mordtätig gewordene Mörder konnte heute vormittag in Oberhausen verhaftet werden.

* **Oberhausen, 5. Okt.** (Vom elektrischen Strom getötet.) Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Gutehoffnungshütte. Der Maschinist Schneider hatte die elektrischen Anlagen zu bedienen. Um eine Maschine in Betrieb zu setzen, mußte er drei Trennschalter einlegen. Anstatt nun diese, wie es Vorschrift ist, mit einer Sicherheitszange anzufassen, legte Schneider unter Zuhilfenahme seiner Hände die Schalter ein. Die Anlage hat 3000 Volt Spannung. Dadurch, daß Schneider den Hebel mit der Hand einrückte, wurde er vom elektrischen Strom erfasst und blieb an dem Schal hängen. Zwei Minuten später wurde er von einem Arbeitskollegen als Leiche vorgefunden.

* **Köln, 4. Okt.** (Ein Wahnsinniger.) Auf der Severinstraße geriet ein Mann mit mehreren Personen in Wortwechsel. Plötzlich zog er ein langes Messer und stach damit blindlings auf die Nähestehenden ein. Nicht weniger als sieben Personen wurden durch Messerstiche verletzt. Von einem vorbeifahrenden Möbelwagen nahmen die Passanten Beine, Stöße und allerlei Geschirr und hieben damit auf den Wüterich ein. Schließlich gelang es Schutzleuten, den sich wie wahnsinnig benehmenden Mann unschädlich zu machen und ihn vor der erregten Menge zu schützen.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für den Monat September.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Heinrich Fiene, Holzen; Bergmann Aug. Cramer, Buchholz; Landwirt Gerhard Eblen-lamp, Wandhofen; Landwirt Giesbert Hüsemann, Holzen; Landwirt Heint. Dahlbünding, Holzen; Bergmann Alfred Glasche, Wanne; Fabr. Andreas Wannenmacher, Holzen; Brauer Gustav Giebelhausen, Westhofen.

1 Tochter: Bergmann Wilhelm Busse, Holzen; Bergmann Anton Fode, Holzen; Fabrikant Albrecht Bech, Westhofen; Bergmann Heinrich Lappe, Lichtendorf; Bahnarb. Wilhelm Klaas, Westhofen; Fabr. Friedr. Pelzing, Westhofen; Bahnarb. Arnold Holtmann, Wandhofen; Bergmann Friedr. Degener, Buchholz; Fabr. Karl Schröder, Garenfeld; Fabr. Gust. Werth, Westhofen; Kaufmann Otto Meyer, Westhofen; Postbote Bernhard Hegener, Holzen; Bergmann Wihl. Alenbrand, Syburg.

Aufgebote. Bergmann Friedrich Ehrentz und Henriette Wilhelmine Alwine Bertram zu Lichtendorf und Schwerte; Konstrukteur Julius Karl Viebahn und Lisette Helene Schneider zu Dortmund und Garenfeld; Bergmann Heint. Braudhoff und Witwe Anstreicher Josef Pradel, Wilhelmine Auguste geb. Henze, zu Lichtendorf und Aplerbeck; Fabr. Paul Julius Jasske und Helene Ottilie Joseph zu Schwerte und Holzen; Technischer Bürobeamter Karl Friedrich Wilhelm Junke und Gertrud Luise Soeding zu Garenfeld; Landwirt Dietrich Heint. Schröder und Witwe Milchhändler Heint. Sellmann, Wilhelmine Luise geb. Janzon, zu Garenfeld und Ergste; Telegraphenarbeiter Heinrich Tiemesmann und Anna Lina Adler zu Lichtendorf;

Bergmann Franz Jech und Luise Singer zu Syburg; Fabr. Wilhelm Friedrich Emil Kalb und Adele Weber zu Westhofen; Fabr. Fritz Heint. Blome und Christine Elfriede Gräde zu Holzen; Fabr. Friedrich Eichmann und Emma Karoline König zu Geseke und Schwerte; Hilfschaffner Friedr. Wilhelm Deitert und Julie Brune zu Wandhofen und Schwerte.

Eheschließungen. Steinbrucharb. Hugo Knupp und Witwe Ludwig Jarczitz, Anna geb. Buszinski, zu Hagen und Westhofen; Steiger Hugo Benninghoff und Marta Hermine Ottilie Breuder zu Erle und Wandhofen; Fabr. Wihl. Spielmann und Helene Auguste Dissen zu Hilden und Geseke; Arb. Karl Ed. Minuth und Witwe Fabr. Friedr. Bröde, Ida geb. Gersmann, zu Holzen; Schlosser Karl Robert Stahn und Pauline Anna Walter zu Westhofen; Gelbgießer Heint. Friedr. Wihl. Fischer und Emma Lina Ritskamp zu Westhofen; Maurer Josef Braack und Anna Jenny Döbbeler zu Schwerte und Holzen; Bergmann Friedr. Wihl. Mige und Klara Luise Blantenburg zu Syburg und Debe.

Sterbefälle. Luise Borgmann, 9 Wochen, Garenfeld; Rud. Sameit, 4 Mon., Syburg; Hermine Karoline Marrenbach, 5 Mon., Holzen; Rentner Karl Höing, 76 Jahre, Lichtendorf; Fabr. Julius Marks, 67 Jahre, Hohenlimburg; Hedwig Anna Knappmann, 1 Jahr, Lichtendorf; Hugo Linnenbrint, 5 Mon., Holzen; Witwe Auguste Schmidt, geb. Ellinghaus, 74 Jahre, Buchholz.

Briefkasten.

Stammlich B. Nach Artikel 11 der deutschen Reichsverfassung hat der Kaiser das Reich völlerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reiches Krieg zu erklären und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen. Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas; **Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.**

Geschäftliches.

Mit dem Großen Preis (Grand Prix) wurde auf der Brüsseler Weltausstellung der Van den Berg's Margarine-Gesellschaft die dort ausgestellte Pflanzenmargarine ausgezeichnet. — Diese Pflanzenmargarine wird ähnlich wie die „Santal“ hergestellt, die bekanntlich als ein wirklicher Butter-Ersatz geschätzt wird.

Die Lose der seit 19 Jahren bestehenden großen **Strasburger Lotterie** sind seit einiger Zeit zur Ausgabe gelangt und erfreuen sich, wie immer, bereits guter Nachfrage. Es ist dies auch erklärlich, da nahezu die Hälfte der Einnahme, 40 000 M., zur Verlosung kommen. Noch keine Ziehung dieser Lotterie wurde verschoben und wird auch diese Ziehung prompt stattfinden. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig mit Lose zu versehen. — Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strasbourg i. G., Langstraße 107, und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Malz-Extract-Bier

Kraftbier, reich an Extractgehalt (8/10° arm an Alkohol 1 1/2°) empfiehlt

Carl Raffin

Gasthof „Zur Helle“, 5543
Telephon 251.

Schreibmaschine

(Widenscherfer Nr. 7), wenig gebraucht, unter Garantie zu verkaufen. 5135
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Parterre-Wohnung

4 Zimmer u. Küchenraum, abgeseh. Et., m. Keller und event. 1—2 Manf. 3. 1. San. zu verm. 5. Overhansberg, Kuhstr. 5.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. November oder später an kleine Familie zu vermieten. 5554

Rich. Kogelheide.

In besserem Hause ist

möbliertes Zimmer

mit kleinem Vorzimmer an nur streng soliden Herrn mit oder ohne Pension zu vermieten. 5199

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bank, welche in letzten Wochen ca. 700 000 Mk. in hiesiger Gegend ausgeliehen, beabsichtigt noch weitere ca.

10 Millionen Mk.

auf grosse und kleinere Besitztungen auszuliehen.
Anfragen bitte unter Z 3846 an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Strickmaschinen

m. Mk. 30—50 Anzahlung. Illustr. Pracht-Katalog v. P. Kirscho. Döbeln. 8908

Für den

Weihnachtstisch

unserer Abonnenten.

Ein reichhaltiger geographischer Handatlas



sollte heute in keiner Familie, keinem Kontor fehlen. Jeder Gebildete, jeder Zeitungsleser sollte einen solchen besitzen. In dem soeben fertiggestellten Werke

Allgemeiner Handatlas über sämtliche Teile der Erde

48 Kartenblätter mit 184 Karten, Diagrammen, Tabellen und Stadtplänen

offerieren wir unsern Abonnenten eine erstklassige, in vielfachem Farbendruck ausgef. Kartensammlung deren Inhalt dem derzeitigen Stande des Wissens vollkommen entspricht und die sich durch einen hohen Grad von Uebersichtlichkeit und Reichhaltigkeit

auszeichnet. Als ein besonderer Vorzug des Werkes darf es gelten, dass speziell Deutschland sehr eingehend behandelt ist; sind doch nicht weniger als 23 Kartenblätter unserm Vaterlande und seinen Kolonien gewidmet. Die Kartenblätter haben die ansehnliche Größe von 47x39 cm. Wir liefern den Atlas unsern Abonnenten in einem dauerhaften, geschmackvollen und handlichen Halbleinenband von ca. 40 cm Höhe, 26 cm Breite. Zu beziehen ist der Atlas durch die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung“, Gr. Marktstrasse 3—5.

Preis nur Mk. 4.—

Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung“.

Jung gewohnt

ist alt gelan — ein Sprichwort, das für die Pflege des Kinderhaars von größter Wichtigkeit ist. Die Reinlichkeit des Haarbodens, Beseitigung von Staub, Zersetzungsprodukten u. Krankheitserregern sind die Grundbedingung jeder rationellen Haarpflege. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel

„Shampooon mit dem schwarzen Kopf“

ist ein ausserst mildes, speziell zur Pflege des Kinderhaars bestimmtes, geeignetes Präparat; es gibt dem Haare lockere Fülle, seidnenweichen Glanz und erhält es gesund. Man veranlasst beim Einmassieren und waschen die Haare ohne diese Schutzmarke energisch zu reiben. Paket mit 20 P. (7 P. 10 M., 10 P. 12 M., 15 P. 15 M., 20 P. 20 M.) Zusatz pro Paket 25 P. (7 P. 10 M., 10 P. 12 M., 15 P. 15 M., 20 P. 20 M.) theken, Drogerie- und Parfümeriegeschäften, Kaufhäusern.

Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N 37.

Gewerbebank Schwerte

Fernsprecher 18

besorgt den

An- u. Verkauf von Effekten

(Staatspapiere, Aktien, Anleihen, Pfandbriefe, Obligationen etc.)

bei niedrigster Kostenberechnung

2862

Wollen Sie

gute Betten

kaufen

so gehen Sie nur in ein reelles Geschäft, zu dem Sie **Vertrauen haben.**

Sie erhalten in dem Betten-Geschäft von **Otto Wilkes** nur **garantiert doppelt gereinigte, staubfreie Bettfedern** und **Daunen** zu den bekannt **billigsten Preisen.** Bett-Barchend **garantiert federdicht und farbecht.**

Otto Wilkes,

Schwerte, Bahnhofstr. 19. 5588

Er wurde nicht lange im ungewissen belassen.

„Dann müßte ich sehr glücklich sein, Miß Arden,“
sagte Mr. Ellis; „denn nachdem ich meine Eltern, mein

5589



Heute morgen 1/3 Uhr entschlief nach langem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Grossvater, Bruder, Onkel, und Schwager

Franz Eickhoff

im 61. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Maria Eickhoff geb. Sommer.

Schwerte, Immigrath, Wallisfurt, Glogau, Boise, Idaho, den 6. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Hagenstr. 77, aus statt.

Bekanntmachung betr. Pferddevormusterung.

Die diesjährige Pferddevormusterung findet nicht wie bisher in der Beckestraße, sondern am Schützenhofe statt und zwar für den hiesigen Stadtbezirk am 12. Oktober vormittags 9 1/2 Uhr.

Schwerte, den 1. Oktober 1910.

Der Bürgermeister: Rohrmann.

Geschäfts-Übernahme

Die hier seit Jahren bestehende

Baader'sche

Gärtnerei

geht mit dem heutigen Tage in meinen Besitz über; ich empfehle mich zur Ausföhr. aller vorkommenden gärtner. Arbeiten.

Moderne Binderei, Samenhandlung, Topfpflanzen. Bestellungen auf Kränze, Buketts usw. werden prompt und preiswert ausgeführt. Übernahme von Gartenanlagen und Instandhaltung derselben.

5597

Schwerte, Bahnhofstr. 8.

Friedrich Flohr

Kunst- u. Handelsgärtner.

Taschenfahrpläne

und

: Kursbücher :

à 10, 30, 50, 60 und 80 Pfg.

föhrt am Lager

Buchhandlg. Carl Braus.

Schnell-Schuh-Besohl u. Reparatur-Anstalt

mit Maschinenbetrieb

von Albert Weinbrenner, Schuhmachermeister.

Schwerte, Westenstraße.

5587

Preis-Kurant:

Serren-Sohlen	von Mk. 1,70 an
Damen-Sohlen	1,20
Knaben-Sohlen	Mk. 0,90—1,50
Mädchen-Sohlen	0,80—1,10
Kinder-Sohlen	0,50—0,60
Serren-Abjähre	70 Pfg.
Damen-Abjähre	50
Knaben-Abjähre	50—60
Mädchen-Abjähre	40—50
Kinder-Abjähre	von 25 Pfg. an

Es wird nur gutes Kernleder verarbeitet. Stiefel-Bejohlen in ca. 20 Minuten.

Auf Wunsch auch Handarbeit.

Reparaturen an Turnschuhen, Gummischuhen und Ballschuhen gut und billig. — Spezialität: Kleberflor, neues System.

Mache noch darauf aufmerksam, daß meine Arbeit ebenso gut ausgeführt wird wie Handarbeit, da ich nur Maschinen neuester und besser Systeme eingeföhrt habe und jeder Versuch zu dauernder Kundschafft föhrt.

Wohnungen

von 2—4 Zimmern in dem Hause Südwall Nr. 11 sind sofort oder später zu vermieten.

Karl Bangert Hörde.

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung

Papierhandlung Carl Braus.

Papier- und Schreibwaren Schulartikel

Bücher aller Art

Journale

Kontorbedarfs - Artikel

empfiehlt

Carl Braus, Buch- u. Kunsthandlung

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3—5.

50%

Rabatt!

Kaiser's TEE

neueste Ernte = direkter Import
feine China- und Ceylon-Mischungen

Mk. 1.60 bis Mk. 5.00 das Pfd.

offen und in Paketen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Filiale in Schwerte a. d. Ruhr, Brückstrasse 1.

Filialen in Dortmund, Hagen, Iserlohn und Menden durch unsere Firmenschilder kenntlich.

Ueber 1000 Filialen!

Ueber 1000 Filialen!

1. populär-wissensch.

Vortrag

Sonnabend, 8. Okt. 1910, abends 8 Uhr (Hotel Ostermann).

Thema:

Wagners Parzival

mit Demonstrationen am Flügel, Rezitationen und Lichtbildern.

Vortragender:

Prof. Dr. Henning, Leipzig. Eintrittskarten à 1.25 Mk., Schülerkarten 0.50 Mk. in der Buchhandlung von C. Braus u. abends a. d. Kasse.

Otto Marx 3 Mark Kasse ist das beste. 5 a m b u r g e r E n g r o s - R a g e 5402 Schwerte, Ostenstraße 20.

Tausende Raucher empfehlen

meinen garant. ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfg. meines berühmten Fürstentabak für Mk. 4.25 frko. 9 Pfg. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. Mk. 5.— frko. 9 Pfg. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6.50 frko. 9 Pfg. holländ. Kanaster m. Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfg. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frko. Mk. 10.— gegen Nachb. Bitte anzugeb. ob reitende Pfeife oder eine reich geschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden) Fabrik. Weltweit!

Besseres Mädchen

sucht Stellung in besserem Hause. Näheres bei Frau Fries, 5526 Westernt 1, 1 Treppe.

Ein ordentliches, sauberes Halbtags-Mädchen

5594 für sofort gesucht.

Frau Carl Stamm.

Vertreter gesucht von leistungsfäh. Zigarren-Fabrik. 5593 J. Stroof, Aachen.

Wohnung

von 4 kleinen Zimmern per sofort oder später zu vermieten. 5510 Kleppingstraße 7.

Verheiratheter eine Wohnung

von 5 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. 5590 Poststraße 8.

Ein alleinstehender Invalide sucht

Zimmer mit Pension. 5591 Angebote unter M. 5591 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zig.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 15. Novbr. oder später an ruhige Familie zu vermieten. 5493 Kampstraße 16.

Beamter (2 Kinder) sucht zum 1. Januar

Wohnung 5592

von 4 Zimmern. 5583 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

200 Mk.

gegen Verpfändung von Möbeln im Werte von 4000 Mark gegen hohe Zinsen 5595

zu leihen gesucht.

Offerten unter A. B. 1000 an die Geschäftsstelle d. Zig.

Bernhardiner

raffere in, billig zu verkaufen. 5598 G. Mohr, Sommerberg.

Stempel

aller Art

schnell und billig

Carl Braus

Schwerte (Ruhr)

Gr. Marktstrasse 3—5.

Lehrmädchen

aus nur anständiger Familie in besserer Geschäft (gute Branche) zu sofort oder später gesucht. 4730

Wo, sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Frau Marie Sporleder Modes

Mährstrasse 2, II. Et.

Lager fertiger Hüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre. Jeder Hut ist in meinem Atelier von mir selbst garniert.

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen. Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50